

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 43

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jede Monotonie zu vermeiden und dem projektierten Quartier ein heimeliges Gepräge zu verleihen.

Wasser-versorgung Pratteln (Baselland). Für die großartige Wasserversorgungsanlage mit Pumpwerk ist im laufenden Jahre eine größere Erweiterung geplant. Es ist beabsichtigt, das Ehrli-Reservoir um eine Kammer von 200 m³ Inhalt zu erweitern, da sich dasselbe zu klein erwiesen hat. Durch diesen Umstand konnte man nicht nur, wie vorgesehen, zur Nachtzeit pumpen, sondern das Pumpwerk mußte längere Zeit tagelang in Betrieb gesetzt werden, was an Stromgebühr enorme Kosten verursachte. Mit der projektierten Erweiterung wird man in den Stand gesetzt, das Wasser vermittelt Nachtkraft, welche bedeutend billiger zu stehen kommt, ins Reservoir zu fördern und dadurch ein größeres Quantum aufzuspeichern, das jeweilen für den folgenden Tag ausreichen dürfte. Die bezüglichen Kosten sind auf rund Fr. 10,000 berechnet.

Ostschweizerischer Gabel- und Rechenmacher-Verband.

Hauptversammlung, den 24. März 1913, im Hotel „Hirschen“, in Frauenfeld, unter Leitung des Präsidenten Herrn J. Thomi.

1. Eröffnung der Versammlung und Bekanntgabe der Traktanden.

2. Das Protokoll der Hauptversammlung vom 12. März 1911, abgehalten im Hotel „Helvetia“ in Sulgen, wurde verlesen und bestätigt.

3. Präsident Thomi teilt mit, daß der Appenzeller-Verband dem Ostschweizerischen Verband nicht mehr angehört, was sehr zu bedauern sei. Ferner teilt der Präsident mit, daß infolge von zu wenig Anmeldungen die Ausstellung in Weinselden nicht abgehalten worden sei.

4. Wahl der Stimmzähler; es wurden gewählt die Herren Bach von Eschenz und J. Kaufmann von Holzrütli.

5. Abnahme der Jahresrechnungen 1911 und 1912. Diejenige von 1911 schließt ab mit einem Aktivsaldo von Fr. 32.07, und diejenige von 1912 mit Fr. 34.24, welche unter bester Verdankung an den Rechnungssteller, Herrn H. Zehnder, abgenommen wurden.

6. Wurde vom Präsidenten die Frage gestellt, ob sich der Verband auflösen soll, da diese Versammlung so schwach besucht sei; hierauf wird beschlossen, der Verband sei nicht aufzulösen, sondern soll weiter bestehen.

7. Wird zur Wahl des Vorstandes geschritten für die Jahre 1913 und 1914 und es wurden gewählt die bisherigen Herren: J. Thomi als Präsident, H. Zehnder als Kassier, E. Ehrat als Aktuar, J. Eggmann und J. Allensbach als Beisitzer.

8. Wird beschlossen, daß, wenn ein Mitglied austreten will, die Austrittserklärung im ersten Halbjahr einzureichen sei, andernfalls es verpflichtet ist, den Jahresbeitrag zu bezahlen. Ferner wird beschlossen, daß mit dem Einzug der Jahresbeiträge am 1. Juli begonnen werden solle.

9. Besprechung über Beteiligung an der Schweiz Landesausstellung in Bern. Es wird vom Vorstande beantragt, von einer Beteiligung an der Ausstellung Umgang zu nehmen. Von Seiten der Versammlung wird beantragt, der Verband solle sich an der Ausstellung kollektiv beteiligen; hierüber wurde abgestimmt, und der Antrag des Vorstandes zum Beschluß erhoben.

10. Wird die Anregung gemacht, der Verband möchte dem Schweiz. Gewerbeverein beitreten. Es wurde beschlossen, davon Umgang zu nehmen.

11. Besprechung über Anschluß an eine Fachzeitung. Es wird der Vorstand beauftragt, sich mit

dieser Angelegenheit zu befassen und je nach Gutfinden, sich an eine passende Zeitung anzuschließen.

12. Allgemeine Umfrage. Da von Seiten der Anwesenden nichts mehr anzubringen ist, wird die Versammlung geschlossen.

Verbandswesen.

Der Vorstand des aargauischen kantonalen Gewerbeverbandes sprach sich einstimmig gegen den Entwurf des schweizer Zentralvorstandes für ein Gesetz über die Arbeit in den Gewerben aus und wünschte dessen Abänderung im Sinne der vom zürcher. kantonalen Gewerbeverbande gestellten Anträge, sowie die gleichzeitige gesetzliche Ordnung der Berufsorganisationen mit einer Bestimmung über das Meisterchaftsrecht.

Verschiedenes.

† **Eisenhändler Jean Debrunner-Hochreutner** in St. Gallen starb am 19. Jan. im Alter von 76 Jahren. Er war der Chef der weitbekannten Eisefirma Debrunner & Cie., ein sehr angesehener, weisichtiger Geschäftsmann, der die Firma zu großer Blüte brachte und zu einem der ersten Geschäfte dieser Art in der Schweiz ausstattete.

† **Der Senior der Schreinermeister Johannes Itten** in Spiez (Bern) ist am 14. Januar gestorben. Er hat das Alter von 84 Jahren und zwei Monaten erreicht und war gegenwärtig der älteste Bürger der Gemeinde.

Tod durch den Starkstrom. Am 19. Januar ist bei Reinigungsarbeiten in der Zentrale Obermatt bei Engelberg des Elektrizitätswerkes Luzern-Engelberg der Maschinist Albert Leisch mit dem 25,000 Volt-Strom in Berührung gekommen. Er war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

Als Verwalter des Gaswerkes Frauenfeld (Thurgau) an Stelle des demissionierenden Herrn Keller wurde mit Antritt auf 1. Mai gewählt Herr Albert Karrer, bis jetzt Verwalter des Gaswerkes Olten.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur. Fachschulen für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Chemiker, Kunstgewerbe, Geometer, Handel und Eisenbahnbeamte.

Der Sommerkurs beginnt am 22. April 1914. Für den Eintritt in die I. Klasse sind erforderlich: Das zurückgelegte 15. Altersjahr und der Besitz derjenigen Kenntnisse, welche durch einen erfolgreichen dreijährigen Sekundarschulbesuch erworben werden können.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag den 20. April von morgens 8 Uhr an statt. Letzte Anmeldefrist 28. Februar 1914.

Programme und Anmeldeformulare gegen Rückporto durch die Direktion des Technikums.

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich. Die Entwürfe aus dem Wettbewerb unter den Schülern und Schülerinnen der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule für die an der Landesausstellung in Bern auszustellenden Schülerarbeiten, die gegenwärtig in der Kunstgewerbeschule zu sehen sind, legen Zeugnis von dem regen Leben ab, das in diesen Schulen herrscht und zeigen auch mit größter Deutlichkeit die Richtung, die in allen ihren Abteilungen eingehalten wird. Die Beteiligung der Schüler an den Wettbewerben, die durch bescheidene Geldpreise stimuliert werden, ist eine sehr große, und die Arbeiten zeigen — von einzelnen Entgleisungen und Nachahmungen abgesehen — das Streben nach Eigenart, bei

völliger Berücksichtigung des Materials und der einschlägigen Technik. Sie sind in gutem Sinne modern, d. h. ohne alle Extravaganzen. Das gilt von allen Abteilungen, dem dekorativen Malen und den graphischen Fächern, dem Metalltreiben, der Bau- und Kunstschloffelei, der Schreinererei, der Stickererei und dem Modellieren. Besonders starke Beteiligung und gute Resultate zeigt die Abteilung für dekoratives Malen. Quantitativ schwach vertreten ist dagegen die Stickererei, ebenso das Modellieren, das freilich bis jetzt nur als Hilfsfach geführt wird. Das Gesamtbild der Veranstaltung ist im höchsten Grade erfreulich und läßt eine ehrenvolle Beteiligung unserer Gewerbe- und Kunstgewerbeschule auf der Landesausstellung voraussehen.

Berichtigung. In der Abhandlung über „Elektrische Bearbeitung von Stein und Kunststein“ in Nr. 42 dieses Blattes hat sich ein unliebsamer Irrtum eingeschlichen. Auf Seite 734 im dritten Absatz wird der Kraftverbrauch der Maschine, bezw. die Motorleistung mit 0,007 PS angegeben, während es in Richtigkeit heißen soll 0,07 PS.

Schweizer Farbholz- und Imprägnierfabrik A.-G., Wädorf (Luzern). Der Verwaltungsrat unterbreitete den Aktionären einen Antrag auf Liquidation des Unternehmens. Das Aktienkapital beträgt 250,000 Franken.

Usine Cyprien Chapatte, Société anonyme, aux Breuleux — Holzhandel und Dampfzuckerfabrik — (Bern). Die Generalversammlung genehmigte die Rechnungen des Geschäftsjahres 1912/13 und beschloß gemäß dem Antrag des Verwaltungsrates den Gewinnsaldo, wie im Vorjahr, ausschließlich zu Abschreibungen zu verwenden. Das Aktienkapital (500,000 Fr.) des im März 1910 in Aktienform umgewandelten Establishments bleibt somit ohne Verzinsung.

Quellensucher. Eine Aktiengesellschaft plant den Bau eines Gasthofes mit 30 bis 40 Zimmern auf dem Salève bei Genf. Dem Berg fehlt es an Wasser. Die dort stehenden Sommerwirtschaften konnten sich mit filtriertem Regen- und hinaufgepumptem Quellwasser begnügen. Das Gasthaus aber muß auf einen Zufluß von mindestens 10–20 Liter in der Minute rechnen. Man ließ zur Untersuchung darüber, ob der Berg selber eine Quelle von dieser Mächtigkeit enthalte, zunächst laut „Progrès de la Haute Savoie“ einen Hydrologen aus Belgien kommen, der auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen mehrere Stellen angab, wo nach seiner Meinung unterirdische Quellen fließen. Ein Abbé aus Rom, der mit der Wünschelrute arbeitet, kam zu ähnlichen Ergebnissen wie der Wissenschaftler. Endlich wandte man sich an Abbé Mermet in Genève. Auch dieser kam auf Grund der Winke seiner Wünschelrute und der Angaben der Uhr dazu, die gleichen Stellen zu bezeichnen, wie seine beiden Vorgänger. So grub man denn einen Schacht, und in der Tiefe von 12 m kam das Wasser zum Vorschein.

Literatur.

Ein soziales Mädchen. Gespräche in Mundart. Von F. Leu, Verwalter der Schreibstube in Zürich. Druck von Gebr. Leemann & Co., Zürich. Gr. 8°. 40 Seiten. Selbstverlag des Verfassers. Preis 1 Fr.

Das „soziale Mädchen“ ist nämlich die Schreibstube für Stellenlose. Denn mit Recht meint der Verfasser, diese dürfe so bezeichnet werden, als ein kleiner, bescheidener Teil des großen Mechanismus der sozialen Fürsorge. In der Form „zürichditscher“ Gespräche vernehmen

wir die Not eines stellenlosen Familienvaters, der lange vergeblich sich bemüht hat, Arbeit zu finden, bis er endlich auf die Schreibstube aufmerksam gemacht und hier zu Hilfsarbeit angenommen wird. In dieser selbst hören wir im weiteren Verlauf der Gespräche auch die Unannehmlichkeiten, die dem Verwalter auf mannigfache Weise entstehen: bald durch Gedankenlosigkeit und Ungeschicklichkeit eines zur Arbeit Aufgenommenen, bald durch rücksichtsloses Drängen eines Auftraggebers, bald durch Verkennung des Gutmeins der Verwaltung. Wir fühlen aber auch die Freude mit, die den Verwalter beglückt, wenn nach kurzer Schreibstubenzeit dem bewährten Arbeiter eine bleibende Stelle verschafft werden kann. Wenn auch die Mundart nicht ganz rein durchgeführt ist — bekanntlich eine nicht leichte Aufgabe —, so entschädigt in diesen Gesprächen eine treffliche Charakteristik, und nicht ohne Spannung fest sich das Ganze. — Der Nettoerlös fällt zugunsten der Schreibstube.

R. W.

Handwerksflucht. Es ist heute eine bekannte Klage, daß die jungen Leute sich nicht mehr dem Handwerk zuwenden wollen; „da ist doch nichts mehr zu verdienen“, lautet die allgemeine Ausrede. Das Handwerk hat aber doch noch einen goldenen Boden, wenn nur dem Jünger beizutreten ein Verständnis für die Bedürfnisse seiner Zeit gegeben wird, wenn er voll Begeisterung und voll ehrlichen Strebens sein Handwerk ergreift. Was kann den jungen Mann mehr mit Stolz für seinen Beruf erfüllen, als die Kenntnis der ruhmreichen Vergangenheit des Handwerks und seiner hervorragenden Leistungen; als die Vorbilder großer Meister, die kein Mißgeschick und kein Mißgeschick an sich irre werden ließen? Aber wer anders soll dem angehenden Handwerker hiervon immer wieder erzählen als eigens hierfür geschriebene Bücher? Und da ist eine Bibliothek im Erscheinen begriffen, die diesem Zweck vollauf gerecht wird. es ist die „Bibliothek des Handwerks“, der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg. Die herrlich ausgestatteten Bände bilden eine Zierde für jeden Büchertisch und doch beträgt der Preis pro Band nur Fr. 4.—. Es liegt an der Schule, an den Innungen und Handwerkskammern, diesen Bänden in allen Familien, wo Söhne da sind, Eingang zu verschaffen; sie erzählen dem jungen Manne die Geschichte des einzelnen Handwerks, führen ihm herrliche Leistungen alter und junger Meister vor Augen, geben ihm Einblick in das Schaffen und Ringen hervorragender Meister und erfüllen ihn so mit Liebe und Ehrfurcht vor dem Handwerk. Für seine Ausbildung geben ihm die Bände vorzügliche praktische Winke und machen sich dadurch für den Lehrling geradezu unentbehrlich. Eltern von solchen Söhnen, die in diesem Jahre aus der Schule kommen, mögen denselben den passenden Band dieser Bibliothek

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzise gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen**